

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Die Sakramente des Neuen Testaments.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und der Apostel. Ferner ist die Wahrheit nicht gebunden an eine bestimmte Person, an ein Kollegium, einen Sitz oder Ort. Vormalig gab es Ausleger und Vollstrecker des Gesetzes, die auf dem Stuhl Moses saßen. Jetzt ist Christus unser Lehrer, der uns durch die Salbung lehrt. Er regiert seine Kirche durch die Schrift, das geordnete Amt des Wortes und den Erweis der Schriftwahrheit am Gewissen.

Weil durch diese Verheißung der Freiheit die Herren dieser Welt abgeschafft sind und Gott in Christo allein unser Hirte und Gott ist, wird die Zeit des Neuen Testaments Reich Gottes und Reich der Himmel genannt — denn Menschenherrschaft und Knechtschaft sind in der Kirche abgetan. Überall stellt hier Coccejus den Gedanken der Freiheit heraus. Diese freie Kirche ist eine Tochter des himmlischen Jerusalem, sie hat Gemeinschaft mit den im Himmel Vollendeten. Im Himmel winkt dann der Besitz einer höheren Stufe der Freiheit.¹⁾ 6. Ein weiteres Gut des Neuen Testaments ist der Friede zwischen Juden und Heiden. Die Kirche wird unter den Heiden aufgebaut. Das ist das Erbe der Welt.

Die Aufzählung dieser neutestamentlichen Güter, die im Gegensatz stehen zu den Wirkungen des Werkbundes, sind, wie Coccejus am Schluß ausführt, in dem „compendium“ Röm. 14, 17: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede, Freude im Heiligen Geist“ zusammengefaßt. Der Hinweis auf diese Zusammenfassung zeigt, daß er mit vollem Bewußtsein den Höhepunkt seiner Ausführungen über die Entfaltung des Bundes zu einer Erläuterung der Idee des Gottesreiches benutzte.²⁾

Die Sakramente des Neuen Testaments.

Das 13. Kapitel beschäftigt sich mit den Sakramenten des Neuen Testaments.

Die sichtbaren Zeichen dienen zur Befestigung der evangelischen Geschichte.³⁾ Darum nennt Christus den Kelch ein Testament = herit, foedus. Die Sakramente sind Bundeszeichen, Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, Bestätigungen des Bundes eines guten Gewissens mit Gott (1. Petr. 3, 21). Sie sind gebunden an das Wort und in ihm enthalten. Wer sie verachtet, der verachtet den Bund Gottes.

Diese Zeichen sind geeignet zu lehren, ein treffliches Mittel, die Kirche Christo zu verpflichten im Bekenntnis der Wahrheit.⁴⁾ Darum

¹⁾ 354.

²⁾ 355 f.

³⁾ 405 f.

⁴⁾ 406—409.

hat es Satan auf sie abgesehen, und Gott hat es zugelassen, daß sie durch Menschenaktionen verändert worden sind.¹⁾ Die falschen Sakramente der Papisten,²⁾ die sich mit Taufe und Abendmahl nicht begnügen wollen, sind ebenso verwerflich, wie die Lehren der Sozinianer, die die Taufe als ein Joch ansehen und darum unterschätzen. Die Taufe ist ausdrücklich durch Christus angeordnet.³⁾ Sie ist nicht nur Marke und Kennzeichen des Christentums,⁴⁾ sondern Sinnbild von etwas Höherem, ein Antitypon der Sintflut,⁵⁾ das die Vernichtung des alten Menschen und das neue Leben aus dem Tode in der Gemeinschaft mit Christo lehrt.⁶⁾ So versiegelt sie die Gnade des dreieinigen Gottes.⁷⁾ Alles Äußere an ihr: das Eintauchen, die Besprengung ist ein Zeichen für die geistlichen Güter.⁸⁾ Wer auf den König der Gemeinde getauft ist, dem ist die Vergebung der Sünden versiegelt, er ist als Christi Eigentum seiner Herrschaft unterstellt und seiner Salbung teilhaftig.⁹⁾ So erweckt und befestigt die Taufe den Glauben, befragt uns über die Aufrichtigkeit unserer Buße und unseres Glaubens und veranlaßt uns zur Gewissenserforschung. Gott gibt Zeugnis unserm Herzen und versichert uns eidlich seiner Gnade. Wir aber stimmen Gott zu mit reinem Gewissen durch den Glauben.¹⁰⁾

Wenn auch im Neuen Testament die Wirkungen der Gnade in gewissem Sinne der Taufe zugeschrieben werden, so handelt es sich doch immer um den gläubigen Gebrauch des Siegels.¹¹⁾ Die Taufe gibt keinen neuen Habitus, ist kein Gefäß mit Medizin.¹²⁾ Die Sakramente sind auch keine moralischen Mittel und Ursachen. Das Zeichen ist kraft des göttlichen Wortes und Eides Ursache der Glaubensgewißheit und der Tröstung für die Gläubigen durch die Gemeinschaft mit Christo und die Einwohnung des Heiligen Geistes.¹³⁾ Bei den Papisten wird der Priester zum Thaumaturgen.¹⁴⁾ Die Schrift redet nicht wie die römische Kirche von der Zuwendung der Verdienste Christi.¹⁵⁾

Die Taufe tritt im Neuen Testament an die Stelle der Beschneidung.¹⁶⁾ In diesem Sinne wird die Kindertaufe besprochen. Sie besteht zu Recht,¹⁷⁾ denn die Apostel haben ganze Häuser getauft.¹⁸⁾ Adam hätte, wenn er in seiner Rechtbeschaffenheit geblieben wäre, das Erbe der Gottesebenbildlichkeit auf seine Nachkommen fortgepflanzt. Anstatt dessen sollen jetzt die Kinder der Gläubigen geheiligt werden.¹⁹⁾

¹⁾ 410. ²⁾ 413. ³⁾ 414—16. ⁴⁾ 427. ⁵⁾ 418. ⁶⁾ 419. ⁷⁾ 427.

⁸⁾ 420. ⁹⁾ 421. ¹⁰⁾ 428. ¹¹⁾ 425. ¹²⁾ 434. ¹³⁾ 436.

¹⁴⁾ 437. ¹⁵⁾ 438—442. ¹⁶⁾ 447. ¹⁷⁾ 450. ¹⁸⁾ 461. ¹⁹⁾ 456.

Die Taufe versiegelt gleichwie die Beschneidung den Gläubigen den Bund, in den sie aufgenommen werden und darin sie Kinder haben, die heilig sind.¹⁾ Die Erwachsenen bekennen bei der Taufe ihren Glauben — die Liebe, welche alles hofft, urteilt, daß sie aufrichtig bekannt haben. Bei den Kindern bekennen die Eltern den Glauben — und die Liebe, welche alles hofft, urteilt, daß die Kinder schon wahrhaft geheiligt sind.²⁾ Sie sollen aber nun nicht ausruhen auf dem Glauben der Eltern.³⁾

Das Abendmahl kann in keinem andern Sinne ein neues Testament genannt werden, als die Beschneidung ein Bund Gottes heißt.⁴⁾ Es ist ein Zeichen und Siegel, welches das Eigentum und Recht jenes Testaments bekräftigt. Es läßt uns Dank sagen, daß Gott uns testamentarisch ein Erbe vermacht hat. Wenn der Kelch Testament heißt, so bedeutet das: dies Sakrament wird den einzelnen gegeben zur Gewährleistung des Testaments. Es ist ferner eine Verkündigung des Todes Christi, aber das „solches tut zu meinem Gedächtnis“ ist nicht bloß theoretisch, sondern glaubensmäßig aufzufassen. Wenn Christus sagt: „mein Leib“ — so bedeutet dies das Zeichen der Gemeinschaft des Leibes Christi durch den Glauben.⁵⁾ Das Symbol zur Befestigung des Glaubens verbindet uns so mit der Gemeinschaft des Leibes Christi, daß wir nicht weniger empfangen, als wenn sein Leib in unsere Substanz eingegangen wäre.⁶⁾

διαθήκη (1. Kor. 11, 25) bedeutet Testament, eine Erklärung des letzten, unveränderlichen Willens über die Erbschaft, welche durch den Tod ratifiziert wird.⁷⁾ Der Apostel wechselt die Begriffe *διαθήκη* und Verheißung aus, weil die Verheißung ein Testament einschließt. Die Verheißung wird ein Testament genannt, um 1. die Unveränderlichkeit des letzten Willens, 2. das Erben der verheißenen Güter durch Christum auf Grund des Adoptions- und Kindschaftsrechtes und 3. die durch den Tod des Testators gegebene Unveränderlichkeit des Willens zum Ausdruck zu bringen.⁸⁾ Es ist dies aber der unwiderrufliche Wille des Vaters und des Sohnes — darum hat die Verheißung die Art eines Vertrages.⁹⁾ Die Erbschaft wird durch das Blut des Sohnes Gottes erlangt, es war nicht nötig, daß auch der Vater für das Testament starb.¹⁰⁾ Mit diesem *διαθήκη* bei Paulus kommt überein Christi Wort: „das Neue Testament in meinem Blute“. ¹¹⁾ Er stellt sich

¹⁾ 457.

²⁾ 457.

³⁾ 459.

⁴⁾ 465.

⁵⁾ 466—68.

⁶⁾ 469.

⁷⁾ 470.

⁸⁾ 471.

⁹⁾ 472.

¹⁰⁾ 473 f.

¹¹⁾ 475.

damit als Testator hin, der ein vollkommneres Testament bringt als das Alte, das noch mit Tierblut zu schaffen hatte.¹⁾ Christus bringt die Erfüllung der alttestamentlichen Vorbilder, macht frei von der Knechtschaft der Schatten, gibt die Zurechnung seines Gehorsams und ein gutes Gewissen, läßt die Seinen mit regieren in der Welt, indem auch die Heiden berufen werden, und erhebt sie nach Leiden zur Herrlichkeit.²⁾ Das „für viele“ bezeugt ja die Erbschaft der Welt, die Versöhnung der Juden und Heiden und die Zusammenfassung des Alls unter ein Haupt, zu unvergänglicher Gemeinschaft mit den Himmelsbewohnern.³⁾

Das Abendmahl ist kein Opfer. Das Opfer Christi kann nicht wiederholt werden, die Opfer des Alten Bundes sind Vorbilder des einigen Opfers Christi.⁴⁾ Dem Abendmahl entspricht im Alten Testament das Passahlamm.⁵⁾ Das Essen der Opfer im Alten Bunde, der von den Sündopfern essende Priester — sind Vorbilder des die Sünde des Volkes tragenden Christus.⁶⁾ Das Abendmahl ist vielmehr ein Gedächtnis des einigen Versöhnungsopfers, das auch für die Fernen, die noch nicht herzugekommen sind, geschehen ist. Brot und Wein sind ein Gedächtnismahl der Opfertat — das ist der Wahrheitskern des Opfergedankens (vgl. Cyprian).⁷⁾

Durch ein geistliches Essen wird uns die Gemeinschaft mit Christus versiegelt. Das erfordert auf unserer Seite Glauben.⁸⁾ Dieser Gehorsam des Glaubens, der durch Zustimmung des guten, sorgfältig erforchten Gewissens erfolgt, ist unsere Erwiderung auf die göttliche Stipulation. So erhalten wir das Recht, das Sakrament zu empfangen, wodurch wir zugleich unsere Gegenverpflichtung (restipulatio) kund tun und als mit Christus Vereinte Gott als unsern Vater anrufen. Indem also der Stipulation die Gegenverpflichtung entspricht, erhält das Testament Kraft und Wirkung eines Vertrages: der Neue Bund wird aus dem Neuen Testament geboren.⁹⁾

Die in der Kirche erst spät aufgekommene¹⁰⁾ Lehre von der Transsubstantiation ruft Christus aus dem Himmel, legt ihn in Hand, Mund und Magen, schließt ihn durch die Annahme der Lokalpräsenz in den Hostienschränk, in das *ταμειον* (Matth. 24, 26). Das ist anti-christlich.¹¹⁾ „Mein Leib und Blut“ ist nicht zu verstehn im Sinne der Lokalpräsenz, sondern in dem der Versinnbildlichung und Versiegelung. Die Schrift betont den Geist und den Glauben.¹²⁾ Nach Luk. 17, 20 f.

¹⁾ 477. ²⁾ 478. ³⁾ 480. ⁴⁾ 483 f. ⁵⁾ 485. ⁶⁾ 488.

⁷⁾ 482. „Zeichen des Opfers, nicht Opfer selbst“ 491.

⁸⁾ 492 f. ⁹⁾ 494. ¹⁰⁾ 508. ¹¹⁾ 505. 524—27. ¹²⁾ 511. 523. 505.

kommt das Reich Gottes nicht mit äußeren Gebärden. Die newtestamentliche Lehre vom Reich Gottes steht im Widerspruch zu dem Haften am irdischen Herrschaftssitz, das zum Glaubensgrundsatz der Papisten geworden ist. Der Antichrist will ein sichtbares Reich, bindet die Kirche an einen bestimmten Ort und den Heiligen Geist an einen bestimmten Thron. So ist auch das Verschließen Christi in die Messe ein Bekenntnis zu dem antichristlichen Reich mit äußeren Gebärden. Die Kirche des Neuen Testaments aber ist allein Gott bekannt, von der Welt wird sie verfolgt und nicht als solche erkannt.¹⁾ Nur der Glaube an die sichtbare Zukunft Christi schützt vor dem Irrglauben an die sichtbare Gegenwart Christi auf Erden im römischen Sinn.²⁾ Luk. 17, 20 spricht mit entscheidender Deutlichkeit gegen diese römische Auffassung von einem sichtbaren Reich auf Erden,³⁾ das Gottesreich ist vielmehr himmlisch nach Ursprung, Wesen und Mitteln.⁴⁾ Gegen das Messopfer mit seiner Irrlehre von der leiblichen Gegenwart Christi wird außer Matth. 24, 26 f. noch besonders Hebr. 9 und Joh. 6 geltend gemacht.⁵⁾

Der Sitz der Herrschaft im Neuen Testament und das Regiment der Kirche.

Vom Herrschersitz im Neuen Testament und von der Leitung der Kirche handelt das 14. Kapitel.

Auch dieser Abschnitt, der sich anschließt an die letzten Ausführungen über die Messe, ist durchaus antirömisch bestimmt. Es ist nicht schriftgemäß, im Neuen Testament eine unfehlbare Herrschaft und einen Thronszitz unter den Völkern zu errichten.⁶⁾ Wohl aber wird in der Schrift das Zepter der Gottlosigkeit, der Thron der Ungerechtigkeit geweissagt. Das ist das Reich des Antichristen, dessen Glieder die Güter des Neuen Testaments nicht erkennen.⁷⁾ Rom hat Menschenfälschungen, es bringt Lasterung und Kreuzigung Christi. Das einzige Ziel der Ämter in der Kirche ist die Rechtfertigung und Rettung der Menschen. Wir sind in das Reich berufen, in dem Jehova allein Richter, Gesetzgeber und König ist. In der Kirche ist nichts zu vertreten als das Gebot Christi, das zusammengefaßt ist in Glauben und Liebe. Darin ist aber auch das Gebot guter Ordnung enthalten. Jedoch wird dies nicht bis ins Einzelne bestimmt, es ist vielmehr der Kirche überlassen, Ordnungen und Einrichtungen zu schaffen. Freilich sollen die Jünger und Unerfahrenen den Älteren und Weiseren gehorchen,

¹⁾ 528. ²⁾ 529. ³⁾ 530. ⁴⁾ 532. ⁵⁾ 533. ⁶⁾ 535. ⁷⁾ 536.